

# **3. Trans\*-Tagung** **München**

**14. bis 16. Mai 2010**

## **Dokumentation der Workshops**

Laut Namen auf den Anmelde Listen waren es 94 Teilnehmende plus 22 Referent\_innen plus 7 im Orgateam, die ja auch Referent\_innen waren – also 123 insgesamt.

Im Anschluss an die Ankündigungstexte der Workshops findet Ihr nun die Dokumentationen der Referent\_innen.

---

### **FREITAG 14. MAI 2010**

---

**WS 1: Freitag 14.15 – 16.15, R. 2.1**

#### **Endokrinologie für Transsexuelle**

Die hormonelle Behandlung transsexueller Patient\_innen erfolgt unter intensiver interdisziplinärer Kooperation des/r Endokrinolog\_in mit Psychiater\_innen/Psychotherapeut\_innen, Operateur\_innen (Urolog\_innen/ plastischen Chirurg\_innen/Gynäkolog\_innen) und Hausärzt\_innen [Einfügung der Gendervarianten durch das Orgateam].

In diesem Workshop werden die Möglichkeiten der gegengeschlechtlichen Hormontherapie bei Transsexualismus besprochen. Zu Beginn wird die Bedeutung der endokrinologischen Erstdiagnostik mit ausführlicher Anamnese, körperlicher Untersuchung, Chromosomenanalyse und Hormondiagnostik unterstrichen. Zunächst wird die gesamte Wirkung der Sexualhormone (Testosteron, Östrogene) kurz besprochen. Anschließend werden die bekannten Therapieschemata mit der Kombination aus 17- $\beta$ -Östradiol und Antiandrogenen bei Mann-zu-Frau - TS und Testosteron bei Frau-zu-Mann - TS präsentiert.

Nicht nur die positiven, erwarteten Effekte der gegen-geschlechtlichen Hormontherapie, sondern auch die häufigsten potentiellen Nebenwirkungen sowie Erkenntnisse über die Langzeit-Hormontherapie werden dabei besprochen.

Am Ende des Workshops werden kurz die Ergebnisse der im Max-Planck-Institut für Psychiatrie durchgeführten Studie zum körperlichen, seelischen Befinden und Schlafverhalten unter hormoneller Therapie bei Transsexualismus präsentiert.

**Christina Dimopoulou, Max-Planck-Institut für Psychiatrie, Innere Medizin, Endokrinologie und klinische Chemie, München.**

[www.mpipsykl.mpg.de](http://www.mpipsykl.mpg.de)

#### **Dokumentation**

Hier gibt es 51 Folien, die bei mir angefordert werden können (nilorange@aol.de)

Es kamen etwa 40 Teilnehmer\_innen.

Die Referentin berichtet als behandelte Themen: Klinische Aspekte, Epidemiologie, gesetzliche Grundlagen/Kostenübernahme, psychologische Diagnostik, Psychotherapie, soziale Probleme, endokrinologische Diagnostik/Therapie, OP-Voraussetzungen und die Studienergebnisse. Sie beschreibt eine nette, positive Atmosphäre, lebendige Diskussion und Interaktion mit dem Publikum während des Vortrags.

Die Teilnehmenden hätten sich im Nachhinein eine etwas weniger pathologisierende Sprache gewünscht, z.B. nicht als „Patient\_innen“ mit einer „Pathogenese“ bezeichnet zu werden.

---

## **WS 2: Freitag 14.15 – 16.15, R. 2.3**

### **Berufe mit „männlicher“ Konnotation**

Als Transmann in traditionell von Männern belegten Berufen – Polizist, Feuerwehrmann, Automechaniker, Berufssoldat...

Wie kann das gehen? Wie kann man sich outen oder auch nicht? Was für einen Stand hat man – persönlich und auch rechtlich? Was für Erfahrungen haben wir schon gemacht, was befürchten wir? Dies und anderes kann Inhalt des Workshops werden.

**Alex, Berlin.**

---

## **WS 3: Freitag 14.15 – 16.15, R. 3.1**

### **Kunsthare und Kleidung – Styling für Transfrauen**

Die Themen:

Perücken - Haarteile, Qualitäten, Typentsprechung, Kaufentscheidungen, Farben, Verarbeitung, Pflege, Styling und Wirkung.

Körperproportionen - Größe, Gewicht, Transgender-Überlängen, Maße, Konfektionen, Maßtabellen, Rocklängenbestimmung, weibliche Proportionsumsetzung und Taille-Hüfte-Verhältnis.

**Faridéh-Styling, Michaela Butsch-Magin, Gaby Krenz Schifferstadt.**

4Teilnehmerinnen

Inhalte:

Körperproportionen, Größe, Gewicht, Überlängen, Konfektionsgrößen, Maßtabellen, Rocklängen etc. Umsetzung von Mode in Transgenderproportionen.

Perücken und Haarteile; Qualität und Umgang damit. Altersentsprechende Frisuren und Schnitte, Unterschiede zum Echthaar, Demo verschiedener Haarteile an Gaby.

Kurze Einzelberatung der TN.

---

## **WS 4: Freitag 16.30 – 18.30, R. 2.1**

### **BDSM und sexuelle Gesundheit**

Sexuelle Gesundheit und sexuell übertragbare Infektionen sind bei allen sexuellen Praktiken ein leidiges Thema – und Wissen hilft, sie zu vermeiden. Bei BDSM-Praktiken helfen oft die herkömmlichen Ratgeber nicht so ganz weiter. Daher wollen wir, ein Arzt und ein Psychologe, uns mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern überlegen, für welche Praktiken welche Schutzmaßnahmen getroffen werden sollen. Denn für die Lust soll ja niemand büßen sollen...

**Helmut Hartl, Dermatologe und HIV-Schwerpunktarzt in eigener Praxis;  
Christopher Knoll, Dipl.-Psych., systemischer Therapeut, Münchner Aids-Hilfe und Sub-Beratungsstelle.**

[www.subonline.org](http://www.subonline.org)

8 Teilnehmer\_innen kamen.

Es war eine interessierte, sehr offen diskutierende Runde von Teilnehmenden, die sich zumeist zum ersten Mal über die Themen (BDSM & Aspekte der sexuellen Gesundheit, sexuell übertragbare Krankheiten und Sicherheitshinweise dazu) ausgetauscht haben.

---

## **WS 5: Freitag 16.30 – 18.30, R. 2.1**

### **TransMann Workshop – Leben und lieben als Mann**

Im Alltag geht die Transsexualität meist unter. Wie gehen wir damit um, wenn sie doch spürbar wird? Manchmal leider wir darunter, trans zu sein, und manchmal sind wir mächtig stolz darauf. Manche TransMänner „machen alles richtig“, um den perfekten Mann abzugeben, andere bleiben ewig in der Opfer- und Leidensrolle. Benutze ich meine/n Partner/in, um mich männlicher zu fühlen, oder liebe ich sie/ihn ihretwegen/seinetwegen? Bin ich nur gut darin, meine/n Partner/in zu befriedigen, oder kann ich es auch zulassen, befriedigt zu werden? Warum ist es oft so schwer, sich fallen zu lassen, die Kontrolle abzugeben?

Ein Workshop ohne Bewertungen.

**Manuel (Donald)** München.

#### **Dokumentation:**

15 Teilnehmer

Im Gegensatz zu Bio-Männern fehlten bei uns Väter, Großväter, die uns in die Männerwelt einführten und unsere „äußerliche Mann-Werdung“ kommt in der Regel im erwachsenen Alter.

Dank der Hormone werden wir schnell äußerlich als Männer wahrgenommen.

Wir fühlen uns schlagartig gut, aber auch die Ansprüche der Gesellschaft + Partner\_innen an uns als Männer kommen schnell, und sind sowohl beruflich als auch privat hoch.

Um den Ansprüchen gerecht zu werden, müssen wir Männer werden, so wie jeder Bio-Junge zum Mann werden muss.

#### **Wir stehen uns oft selbst im Weg bei der Mannwerdung**

Der Focus liegt lange auf uns selbst, vor allem auf dem Körper. Viele hören auf mit Ihrer Mann-Werdung, sobald sie optisch Ziel erreicht haben und wundern sich, wenn sie nicht so recht glücklich werden, auf Widerstand stoßen, nicht begehrt werden, keine Partner\_innen finden oder „gerne“ von diesen verlassen werden.

Der Grund dafür kann sein, dass sie in einer pubertierenden Phase verharren, in Klischees & Äußerlichkeiten verhaftet bleiben (Bart und Bizeps macht noch keinen Mann). Kein Biomann bleibt kurz nach seiner Pubertät stehen und hört auf mit der Mann-Werdung, denn - wie interessant sind 17jährige Jungs? Noch dazu wenn sie, wie in unserem Fall 27 oder 35 oder älter sind?

#### **Kompensation**

Eine feminine Freundin an meiner Seite kann meine Männlichkeit mächtig unterstreichen, je femininer sie ist, desto mehr hebt sich meine Männlichkeit hervor, genauso das Begehrtwerden von einem schwulen Mann, da er ja nur auf Männer steht, muss ich ja Manns genug sein.

Wer von uns hat nicht die feminine Frau oder den schwulen Mann benutzt, um seine Komplexe zu kompensieren? Das ist okay in der Pubertät. Wer aber ist auch Manns genug, eine burschikose Frau zu begehren?

Damit soll weder die feminine Frau, noch den schwulen Mann als Partner ausgeschlossen werden, aber lasst sie uns ihretwegen lieben, nicht weil sie uns gut tun, uns schmücken, unseren Stellenwert in der Gesellschaft aufwerten. Sie sind ja nicht auf der Welt, das auszugleichen, was wir nicht imstande sind, an uns selbst zu lieben, es sind Menschen die es Wert sind, Ihretwegen geliebt zu werden. Und so haben wir die Möglichkeit, zu einer reifen gesunden Beziehung zu kommen.

#### **Weg zur Mannwerdung**

Aber was braucht es: Vorbilder, nicht ein Verhaftet-bleiben in Äußerlichkeiten wie Bizeps & Bart. Erlernen der Selbstverständlichkeit, mit der Männer Männer sind - und der sorglose Umgang mit dem Körper, so wie er ist.

Mannwerdung ist ein Prozess der nie zu Ende ist, weder bei uns noch bei Biomännern. Wir haben kein Rezept dafür, aber ich denke, wer sich männliche Vorbilder sucht und bereit ist zu lernen, ist auf den richtigen Weg.

---

**WS 6: Freitag 16.30 – 18.30, R. 2.2**

**Outing und Transition in bestehenden Partnerschaften (mit und ohne Kinder)**

Hat meine Beziehung Bestand während der Transition und darüber hinaus? Ist mein Partner/meine Partnerin dann schwul oder lesbisch? Haben meine Kinder jetzt zwei Mütter/zwei Väter? Und überhaupt: wie sage ich es ihnen? Wie geht es weiter mit unserer Beziehung/meiner Familie?

Das sind Fragen und Ängste, die sich mit dem Outing und Beginn der Transition stellen. Wir wollen gemeinsam versuchen, die verschiedenen Probleme aufzuzeigen und Strategien zu ihrer Bewältigung zu entwickeln. Der Workshop richtet sich vor allem an Menschen, die gerade am Anfang ihrer Transition stehen.

Die Teilnehmer\_innenzahl ist auf 20 beschränkt.

**Henry**

10 Teilnehmende, davon nur einer mit Kindern und nur 3 überhaupt in einer Beziehung, die anderen leider relativ zurückhaltend, eher zuhörend.

**Inhalte:** Outing und Transition in bestehenden Beziehungen, Diskussion ob der Mischung der TN aufs Outing in der Familie überhaupt verlagert. Bei einigen TN problematisch, daher länger besprochen. Später wurde die Stimmung lockerer, eine Diskussion entstand.

Henry: „Das Thema „Bestehende Partnerschaft“ finde ich nach wie vor sehr wichtig; verwunderlich, dass trotzdem so wenig TN kamen; in anderen WS kam immer wieder raus, dass das Thema virulent ist...“

---

**WS 7: Freitag 16.30 – 18.30, R. 2.3**

**Stimmtherapie/Logopädie für Transfrauen**

Die Stimme ist das wohl bedeutungsvollste akustische Merkmal unserer geschlechtlichen Identifikation und Kommunikation. Sie steht wie vieles im körperlichen Widerspruch zum Gefühlten oder auch zum von außen Erwarteten. Das häufig in den Vordergrund gestellte Merkmal ist die Tonlage, die Höhe, in der wir sprechen.

Der Prozess der Anhebung der Stimme geht einher mit einer muskulären Umorganisation der Balance der Spannung unserer Stimmlippen. Häufig bleibt die Klangqualität als eine der entscheidendsten Merkmale außen vor.

Spezielle für das Stimmdesign für Transfrauen entwickelte Stimm-, Atem- und Bewegungsübungen verändern den Klang und erleichtern dadurch im zweiten Schritt die Anhebung der Stimmlage. Diese Übungen werden vorgestellt und je nach Wunsch auch mit den Teilnehmerinnen eingeübt.

**Michael Heptner, Oststeiermark.**

[www.heptner.org](http://www.heptner.org)

Anzahl der Teilnehmenden: ca. 20

**Themen** des Workshops waren u.a.

- geschlechtsspezifische Klangdifferenzierung
- Artikulationsspiele mit Lippen, Mundwinkeln und Zunge
- Feindifferenzierung in mimischer Muskulatur
- Der Flirt mit der Prosodie

Eine auffallend lockere Atmosphäre – wir haben viel gelacht ;-)))

---

**SAMSTAG, 15. MAI 2010**

---

**WS 8: Samstag 9.00 – 10.45, R. 2.1****Reform im TSG??**

Vorstellung des TSG, Entwicklung und Erneuerungen; derzeitiger Stand.  
Input und Diskussionsmöglichkeit.

(Ein kurz-vor-Schluss entstandener Workshop, da Deborah Reinert aus persönlichen Gründen absagen musste.)

**Simone Emmert, Juristin, Würzburg.**

Zu diesem Workshop gibt es eine Reihe von Folien, die bei uns angefordert werden kann (nilorange@aol.de).

Etwa 18 Teilnehmer\_innen

Inhalt: Überblick über die aktuelle Rechtslage, Reformen des TSG seit seiner Einführung 1980 und anschließende (auch humorvolle) Diskussion.

---

**WS 9: Samstag 9.00 – 10.45, R. 2.2****Lesben und Transmänner**

Dieses Jahr haben wir uns entschlossen, das Lesben – „Thema“ aufzuteilen.

Die Beziehung zwischen Lesben und Transmännern ist vielschichtig und oftmals nicht ganz frei von Konflikten und Missverständnissen. Ein nicht unerheblicher Anteil Transmänner hat vormals lesbisch gelebt, war in der Lesbenszene unterwegs und beheimatet. Viele fühlen sich ihr auch später noch verbunden, sind – noch von „vorher“ – mit einer Lesbe zusammen oder gehen nach wie vor mit sich als lesbisch definierenden Frauen Beziehungen ein. Doch wie passt die Selbstdefinition als Mann dazu, wenn die Partnerin eigentlich nur auf Frauen steht? Ist eine Lesbe plötzlich nicht mehr lesbisch, wenn ihr Liebingsmensch mehr oder weniger überraschend ein Transmann ist? Wie geht die Szene damit um, wenn aus einer von ihnen auf einmal „ein Mann wird“?

Diese und andere Fragen sowie eigene Erfahrungen sind Thema dieses Workshops.

**Yvi, München.**

22 Teilnehmerinnen

Einführung in Theorie zur Stigmatisierung und Herstellen eines Bezugs zum Thema im trans-lesbischen Umgang; daraus Eröffnung und Begleitung eines persönlichen Gesprächs.

Sehr rücksichtsvolle und zunehmend offene Gesprächsatmosphäre, so dass auch persönliche Themen Platz hatten. Leider zu viele TN, so dass eine vertiefende Intensivität im Gespräch nicht verantwortbar war.

---

**WS 10: Samstag 9.00 – 10.45, R. 2.3****Möglichkeiten und Grenzen nicht-operativer Geschlechtsangleichung**

Die Angleichung an das erwünschte Geschlecht ist ein langer Prozess, der durch nicht-operative Eingriffe unterstützt werden kann. Denn oft besteht auch nach der geschlechtsangleichenden Operation der Wunsch, den Körper weiter zu verändern und ihn dem „neuen“ Geschlecht entsprechend zu formen. Den Veränderungen sekundärer Geschlechtsmerkmale kommt ein hoher Stellenwert zu. Mit den modernen Möglichkeiten (Hyaluronsäuren, der sogenannten Fettweg-Spritze, Laserverfahren und Poly-L-Milchsäuren) lassen sich solche Wünsche verwirklichen. Doch auch diesen

Eingriffen sind Grenzen gesetzt. Hier erfahrt Ihr mehr über die nicht-operativen Möglichkeiten der Geschlechtsangleichung.

**Josif Amam, München.**

Dieser Workshop entfiel leider sehr kurzfristig wegen Krankheit des Referenten. Kontakte können jedoch geknüpft werden (nilorange@aol.de)

---

**WS 11: Samstag 9.00 – 10.45, R. 3.1**

### **Crashkurs Queer -Einführung in die Queer Theorie#Politik#Praxis**

QUEER - ein Begriff irgendwo zwischen abgehobener akademischer Theorie und Name für eine boys-only Party ist längst zu einem bekannten Wort innerhalb der lesbischen, schwulen und trans\* Szene geworden.

Um der Debatte ein wenig Bodenhaftung zu geben und Menschen auch ohne Studium der "Queer Theorie" die Möglichkeit zu geben, sich an Diskussionen über gender, queer und Geschlecht zu beteiligen, ist die Veranstaltungsidee entstanden. Crashkurs Queer vermittelt die Grundlagen, um sich im Genderdschungel zurechtzufinden. Queer kann mensch leben, jedE (die weibliche Bezeichnung für alle Menschen) für sich selbst und mit anderen.

Diskussion und Workshop mit Impulsreferat. Du bist herzlich eingeladen! *Living queer!*

**Heinz-Jürgen Voß, Biologin, Hannover.**

Aktuelle Veröffentlichung: Voß, Heinz-Jürgen (2010): "Making Sex Revisited: Dekonstruktion des Geschlechts aus biologisch-medizinischer Perspektive"

[www.heinziurgenvoss.de](http://www.heinziurgenvoss.de)

#### **Dokumentation:**

Diskussion zu 19t um „queer“, wie es verstanden wird, wie es politisch ist, dass es einen Bewegungsursprung hat, etc.

Atmosphäre und Diskussion waren sehr gut. Ausgehend von der gemeinsamen Lektüre eines Zeitungsartikels haben wir uns an „queer“ herangetastet. Es wurde die Bedeutung von „queer“ vorgestellt und die Bedeutungsgeschichte in den USA (insbesondere).

Ausgehend von einer geringen Verständlichkeit des Begriffes im deutschsprachigen Raum wurde gemeinsam über Möglichkeiten und Grenzen von „queer theory“ diskutiert. Es wurde herausgearbeitet, dass die Unbestimmtheit des Begriffes viel Positives hat, aber auch dazu beiträgt, dass „queer“ häufig auch nur synonym für „lesbisch“/ „schwul“ verwendet wird.

---

**WS 12: Samstag 11.00 – 12.45, !!! IM SUB !!! Müllerstr.43**

### **Schwule Transmänner als Teil der schwulen Szene - eine Utopie?**

Schwule Transmänner verlieben sich in schwule Männer

...egal ob es sich dabei um Biomänner oder Transmänner handelt?

Schwule Biomänner verlieben sich in schwule Transmänner,

....von denen sie von vornherein wissen, dass sie Transmänner sind, oder gerade weil sie Transmänner sind?

Solche Vorstellungen mögen noch für viele schwule Männer, ob Transmänner oder Biomänner „unglaublich“ klingen (heißt das dann: „unmöglich“ oder „unsagbar spannend“?). Vielleicht ist es bald eine Selbstverständlichkeit, dass sich Transgender und Schwule weniger aus Not - wie in vergangenen Zeiten - zusammenschließen, sondern aus purer Lebensfreude miteinander austauschen und vernetzen. Im gemeinsamen Erfahrungsaustausch und mit anschließendem Zukunftsworkshop sollen die Voraussetzungen und der Rahmen dafür geschaffen werden. Vielleicht profitiert auch das neue Subzentrum vom Kennenlernen und von der Vernetzung ihrer künftigen Betreiber und Nutzer, Trans und Bio...

**Zielgruppe: Schwule (Trans-)Männer und schwule (Bio-)Männer.**

**Andreas Görg, Dipl.Päd., Sub-Beratungsstelle, Schwules Beratungs- und Kommunikationszentrum, Müllerstr. 43, München.**

## **Dokumentation:**

**Ziel des Workshops:** Schwule Transmänner wünschen sich, in der schwulen Community besser integriert zu sein, erleben aber den Kontakt mit schwulen Biomännern oft als problematisch. Das Internet bietet mit allen Vor- und Nachteilen wohl einige Möglichkeiten, auch erotische Kontakte zu knüpfen, dennoch kommt es vor, dass sich schwule Transmänner vielfach auch von schwulen Biomännern nicht angenommen und verstanden fühlen. Sie verschweigen oft ihren Status als Transmann aus Angst vor Ablehnung oder grübeln, ob und wann sie sich schwulen Bio-Männern, denen sie sich zugeneigt fühlen, outen sollen.

Schwule Bio-Männer sind meist nicht besonders vertraut mit der Thematik Transgender. Sie sind nun sichtbar und einigermaßen integriert, befinden sich aber in einer ihnen gegenüber ambivalenten Öffentlichkeit selbst immer noch in erhöhtem Stress, fragen sich, wo sie sich outen, anvertrauen, öffnen können, wie sie vielleicht besonders erfolgreich sein können um nicht mehr wahrnehmen zu müssen, dass die Akzeptanz ihres Schwulseins immer noch zerbrechlich ist. Sexualität wird vielfach noch abgespalten, traditionelle Männlichkeitsideale werden anscheinend wieder stärker übernommen. Abweichungen von etwas, das als schwule Norm gesehen werden könnte, so auch Transsexualität, können bei schwulen Bio-Männern Ängste erzeugen und reaktivieren.

Doch schwule Trans- und Bio-Männer haben auch Neugier und den Wunsch nach gelingenden Beziehungen. Und diese sollen in diesem angeleiteten Workshop aktiviert, zugelassen und ausgedrückt werden dürfen. Vorher wurden ein paar Grundregeln im Workshop eingeführt und besprochen, die Schutz vor Vorführung und Verletzung bieten sollen.

Der angeleitete Workshop sollte den Teilnehmern Gelegenheit bieten, sich kennen zu lernen und Erfahrungen miteinander auszutauschen über Bemühungen, Kontakte zu knüpfen und zu gestalten. Dabei sollten Vorurteile abgebaut und Verständnis entwickelt werden, Möglichkeiten des Miteinanders erprobt werden.

Dabei sollte auch der organisatorische Aspekt berücksichtigt werden: Welche ersten Erfahrungen über die Zusammenarbeit von Trans- und Biomännern gibt es bereits im Sub? Was könnte weiter daraus gemacht werden?

## **Ergebnis des Workshops:**

Es nahmen deutlich mehr Transmänner als Biomänner an dem Workshop teil. Es konnten dennoch Fragen gestellt und beantwortet werden, Erfahrungen ausgetauscht werden, die Transmänner und Biomänner miteinander gemacht haben. Diesen Teil des Workshops empfand ich als sehr kreativ.

Der zweite Teil, nämlich die Schilderung von Erfahrungen in der Zusammenarbeit von Transmännern und Biomännern im Sub fühlte sich herbeigeholt an, denn es waren keine Transmänner von der Sub-Theke da, und außerdem waren sehr wenig Münchner da.

Es gab dennoch viele positive Rückmeldungen und sogar Applaus am Ende des Workshops. Offenbar war die Stimmung allgemein sehr gut gewesen.

---

## **WS 13: Samstag 11.00 – 12.45, R. 2.2**

### **Trans\* im Berufsleben**

Trans\* im Berufsleben stellt uns an verschiedenen Stationen unseres Weges vor Herausforderungen und Fragen. Klar ist, dass wir nicht nur reagieren, sondern unsere Situation selbst lenken und bestimmen können. Wie „erziehe“ ich vor/während der Transition bzw. ohne Passing meine Arbeitskollegen und Vorgesetzten und fordere das ein, was ich brauche? Wie reagiere ich souverän, wenn nach der Transition jemand am Arbeitsplatz Wind bekommt? Und immer wieder: Wie viel Information möchte und muss ich geben?

In diesem Workshop geht es um einen konstruktiven Erfahrungsaustausch über unterschiedliche Möglichkeiten des Umgangs mit Trans\* im Berufsleben. Schöne, überraschende, befreiende Erlebnisse sind genauso willkommen wie weniger erfreuliche Erfahrungen.

Ein Workshop ohne Bewertungen, denn hier gibt es keinen Königsweg sondern nur individuelle Pfade.

**Tanja, München. (Text von Tristan aus Berlin)**

Etwa 30 Teilnehmer\_innen.

**Inhalte:** Welche Probleme erwarten mich im Beruf? Was kann ich produktiv dagegen unternehmen? Wie gestalte ich den Übergang? Wie sind die Erfahrungen bei Vorstellungsgesprächen? Was ändert sich als Mann/Frau im Beruf? Wie verändert sich mein Verhalten im Beruf?

Hierzu fand ein Erfahrungsaustausch statt. Die berichteten Erfahrungen sind fast ausschließlich positiv.

Es besteht der Wunsch nach Fortführung des Workshops bei nächster Gelegenheit.

---

## **WS 14: Samstag 11.00 – 12.45, !!! Grundschule Klenzestr.27 !!!**

### **Damit ihr Hoffnung habt**

Workshop im Rahmen des 2. Ökumenischen Kirchentages in München

### **Zum Verhältnis von transidentem Leben und der Kirche**

Ach, würde doch nur etwas dazu in Bibel stehen. Dann gäbe es eine (Bibel-)Stelle, einen Ort für alle, die um Orientierung ringen.

Wie kann sich eine Kirche gegenüber einem Phänomen positionieren, das so wirkt, als würde es die Weisheit der Schöpfung in Frage stellen - und auch die Gewissheit, was Frauen und Männer unterscheidet. Welche Rolle sie in der jeweiligen kirchlichen Ordnung zu spielen haben.

Wie können sich Menschen wiederfinden in einer Kirche, die zwar von Vielfalt im Glauben spricht, aber kaum von Vielfalt im geschlechtlichen Sein, geschweige denn Worte wie Transsexualität oder Transidentität im Munde führt, um gleichwertige Lebensentwürfe zu beschreiben? Wo finden transident lebende Menschen Verständnis für ihre Lebenssituation, einen Ort, an dem sie ihre ganze Persönlichkeit einbringen können, auch im kirchlichen Dienst?

Ich möchte die Teilnehmer\_innen zur Begegnung und zu einer ersten Positionsbestimmung in diesen Fragen anregen. Unterstützen soll uns hierbei eine „Ethik als Einmischung“, welche ihr Autor Hansjürgen Schulz (ein Wittenberger) mit Galater 5, 13 zusammenfasst: „Ihr seid zur Freiheit berufen“.

### **Mari Günther, Dipl.Gem.Päd., systemische Therapeutin, Beratung, Betreuung von Jugendlichen, Familien, Erwachsenen; Berlin.**

[www.mari-guenther.de](http://www.mari-guenther.de)

Etwa 40 Teilnehmer\_innen kamen.

**Inhalte:** Biographischer Abriss des Verhältnisses der Referentin zur Kirche; Darstellung eines theologischen Ansatzes, eine christliche Ethik zu entwickeln; Diskussion und Positionsbestimmung der Teilnehmenden.

Einige der TN ließen sich auf sehr weitgehende Reflexionen ein. Die Referentin: „Sehr angenehm.“

---

## **WS 15: Samstag 11.00 – 12.45, R. 3.1**

### **Workshop für (und über) Angehörige, Familien, Eltern, Großeltern, Geschwister und und und von Trans\*menschen**

Letztes Jahr haben wir zum ersten Mal einen Workshop für Eltern und andere Angehörige von Trans\*menschen angeboten, in der Hoffnung, dass ein paar den Mut finden würden, zu kommen. Wer zu dem Workshop kam, waren hauptsächlich Transleute, die über den Umgang mit ihren Angehörigen sprechen wollten.

Wir möchten den Workshop dieses Jahr in einer offenen Form anbieten, sowohl für Eltern/Angehörige, zum Austausch über ihre Transverwandten, als auch für Transmenschen zum Austausch über ihre Angehörigen. Wenn von beiden Gruppen Anwesende da sind, können wir den Workshop ggf. teilen. Wir stellen uns einen Erfahrungsaustausch vor, die Inhalte bestimmt Ihr selbst. Es kann um die Schwierigkeiten gehen, die Angehörige damit haben, das Transsein eines Verwandten zu akzeptieren; Es kann darum gehen, verschiedene Geschichten und Ideen darüber zu sammeln, wie das Coming Out bei den Eltern gemeistert werden kann, oder wie mit Kränkungen oder Enttäuschungen umgegangen werden kann; wir moderieren und bieten einen geschützten Rahmen, in dem viele Themen Platz haben.

**Ingrid von Koppenfels, Dipl. Psych., München;**  
**Alexandra Köbele, Dipl. Psych., Fam.Ther. i.A., München.**

14 Teilnehmer\_innen waren da.

Zwei Mütter von Trans\*leuten, die anderen, um über sich mit ihren Angehörigen zu reflektieren. Manche mit Kontaktabbruch der Eltern und Ratlosigkeit, wie es weitergehen kann. Manche mit guten Erfahrungen. Die Mütter berichten über die Zeit des Outens des Kindes und der Transition. Sehr spannende Gespräche und Erzählungen.

Notieren positiver und negativer Aspekte in den (vorgestellten) Gedanken der Eltern/Angehörigen auf verschiedenfarbige Karten, die aufgehängt, vorgelesen und besprochen wurden.

---

## **WS 16: Samstag 14.15 – 16.15, R. 2.1**

### **Transsexualität und Menschenrechte**

Die Bundesrepublik Deutschland unterschrieb und ratifizierte mehrere internationale Abkommen, die dadurch auch Teil des deutschen Rechts wurden und zu deren Einhaltung die Bundesrepublik verpflichtet ist. In Ihnen werden allen Menschen unter anderem folgende Rechte garantiert:

1. Recht auf Unverletzlichkeit der Menschenwürde und das Recht, nicht gedemütigt zu werden
2. Das Recht auf körperliche und geistige Gesundheit, zum bestmöglichen Standard
3. Das Recht auf Nicht-Diskriminierung
4. Das Recht auf Gleichheit vor dem Gesetz
5. u.a.

Sowohl das Transsexuellengesetz als auch die Richtlinien des MDS und die „Standards zur Behandlung von Transsexuellen“ verstoßen gegen diese Rechte. Auch wenn deutsche Gerichte und Gesetze uns gewisse Rechte verweigern, so können wir sie dennoch einklagen: Z.B. beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte oder bei den Vereinten Nationen.

Europarat und EU wollen uns mehr Rechte geben und uns mehr vor Diskriminierungen schützen. Auch dem Hochkommissar für Menschenrechte der Vereinten Nationen ist unsere missliche Lage bekannt, doch von allein wird sich nicht viel tun. Wir müssen für unsere Rechte eintreten, dann haben wir eine gute Chance, sie auch zu bekommen.

"Ich bin sicher, dass sich die gesellschaftliche und rechtliche Lage durch den Kampf, den Sie führen, verändern wird; das Recht kommt immer nach der gesellschaftlichen Durchsetzung von Rechtsansprüchen; so war bzw. ist es beim Kampf um Frauenrechte, so beim Kampf um die Rechte von Lesben und Schwulen. Mein Fazit: Besser als mit den Grund- und Menschenrechten können Sie diesen Kampf um Ihre Rechte gar nicht begründen und führen." (Prof. Dr. Hans Jörg Sandkühler - Leiter der deutschen Abteilung „Wissenskulturen, Transkulturalität, Menschenrechte“ des UNESCO-Lehrstuhls für Philosophie an "Menschenrecht und Transsexualität")"

**Kim und Tina.**

[www.atme.de](http://www.atme.de)

---

## **WS 17: Samstag 14.15 – 16.15, R. 2.2**

### **GirlFags, GuyDykes - schwule Frauen, lesbische Männer**

Es scheint zunächst unmöglich zu sein; eine Frau ist schwul, ein Mann ist lesbisch. Geht das? Es liegt ein scheinbar unüberwindbarer Widerspruch vor, zwischen der Identifikation als Frau/Mann, und der Verortung schwul/lesbisch. Per Definitionem sollte eine Frau nicht schwul sein können, genauso wenig wie ein Mann lesbisch. Wird jedoch das äußere Bild des Menschen (das sichtbare oder gesellschaftliche oder biologische) vom inneren Gefühl des Menschen (vom unsichtbaren oder selbstdefinierten oder empfundenen) getrennt, liegt kein Widerspruch mehr vor. Und nun - lässt sich für ein GirlFag/GuyDyke Einklang herstellen?

Dieser Workshop richtet sich in erster Linie an GirlFags, GuyDykes und Menschen, die sich durch diese Zeilen ganz oder teilweise beschrieben fühlen, aber auch an deren Partnerinnen und Partner, sowie alle am Thema Interessierten. Um Missverständnisse zu vermeiden sei gesagt, dass sich der Workshop nicht mit der Frage "Transition - ja oder nein?", schwulen Trans\*männern/lesbischen Trans\*frauen, oder der Auflösung der Geschlechtergrenzen beschäftigt.

Ziel des Workshops ist der Austausch von Strategien, die für GirlFags/GuyDykes im Umgang mit der

Diskrepanz zwischen Innerem und Äußerem nützlich sein können. Fragen sind unter anderen: Wie kann ich mich als GirlFag/GuyDyke wohl fühlen? Wie geht die schwullesbische Szene mit mir als GirlFag/GuyDyke um, und wie gehe ich mit der Szene um, in der ich mich bewege? Welche Hürden, aber auch Chancen bietet mir der Alltag als GirlFag/GuyDyke? Ich werde falsch gelesen - nicht als GirlFag/GuyDyke - was tun? Wann ist es notwendig, mich zu outen, und wann möchte ich mich eigentlich outen? Was passiert nach dem Outing als GirlFag/GuyDyke? Partnersuche für GirlFags/GuyDykes - was ist realistisch?

### **Billie, Berlin und Uli**

Hierzu gibt es Photos der im Workshop beschriebenen Flipcharts, können bei mir angefordert werden (nilorange@aol.de)

---

## **WS 18: Samstag 14.15 – 16.15, R. 2.3**

### **Junge Trans\*leute**

Dieser Workshop richtet sich explizit an junge Trans\*menschen bis zum Alter von 29 Jahren. Ältere bitten wir, in der Zwischenzeit an anderen Workshops teilzunehmen :o)

Das innere Outing vor sich selbst und das äußere gegenüber der Umwelt in der Schule, am Ausbildungsplatz oder im Studium ist häufig ein anderes als das in späteren Lebensabschnitten. Gerade bei sehr jungen Trans\*menschen stellt sich die Frage, ab welchem Alter welche Schritte möglich und sinnvoll sind, und was rechtlich überhaupt erlaubt ist. Oft sieht man sich mit zumeist völlig uninformierten und überforderten Lehrer\_innen und Ausbilder\_innen konfrontiert. Auch das Outing vor den Eltern bereitet nochmals mehr Kopfzerbrechen, solange man noch gemeinsam unter einem Dach lebt oder finanziell auf sie angewiesen ist.

Hier sollen in einem offenen Rahmen zu diesen und anderen Themen Erfahrungen ausgetauscht werden, unter Menschen, die diese Situationen noch nicht lange hinter sich haben, mitten drin stecken oder noch davor stehen. Auch sollen verschiedene Möglichkeiten vorgestellt werden, wo und wie Lehrer\_innen, Eltern und Mitschüler\_innen informiert werden oder sich selbst aktiv Informationen besorgen können.

**Kjartan und Kai, München.**

### **Dokumentation:**

**Anzahl der Teilnehmenden:** 7 plus 2 Mods

### **Inhalte:**

- Problembereiche in Schule und familiären Umfeld, speziell bei noch bestehender Abhängigkeit von den Eltern
- Outing in der Uni in Hinblick auf Reaktion der Mitmenschen
- Erfahrungen mit Hormonen
- Untertauchen in der Masse versus Freakstatus
- Zeitpunkt und Art der Selbsterkenntnis, speziell ob eine Kindheit immer transklischeemäßig ablaufen muss
- Aufklärungsarbeit

### **Ablauf:**

Offene Diskussion; Atmosphäre am Anfang etwas verschlossen und unsicher, aber im weiteren Verlauf immer offener und persönlicher

---

## **WS 19: Samstag 14.15 – 16.15, R. 3.1**

### **Echt-Haar - Styling - Workshop für Transfrauen**

### **Das Beste aus sich machen -Tipps und Tricks von der Profi-Stylistin**

Der Workshop bietet den Teilnehmerinnen individuelle Beratung zum Thema Echthaarstyling: Welche Haarstruktur habe ich?

Welcher Haarschnitt passt zu meiner Gesichtsform?

Welche Frisuren schmeicheln meinem Typ?

Welche Stylingprodukte/ welche Stylinggeräte eignen sich für mich? (Bitte bringt eure eigenen Utensilien zum Check Up mit)

Bitte bereitet für den Workshop Fragen vor, die ihr uns gerne stellen möchtet und die wir dann

gemeinsam mit euch beantworten können.

Mitbringen: Einen frisch gewaschenen Kopf und Eure Stylingutensilien (Pflegeprodukte und Stylinggeräte).

Eine individuelle Beratung wird auf Grund der Dauer (1,5 Stunden) für max. 6 Teilnehmerinnen möglich sein. Weitere Teilnehmerinnen sind selbstverständlich herzlich willkommen.

### **Annette Russek und Cora, München.**

8 Teilnehmerinnen waren dabei.

**Inhalte:** Individuelle Frisurengestaltung, optimale Formfindung, Haarschnitte, Haaranalyse und Produktempfehlungen. Auf alle Fragen, Bedürfnisse und Wünsche konnte in offener, ungezwungener Atmosphäre eingegangen werden.

**Die Referentinnen:** „Unser Tipp: Öfter mal zum Spitzenschneiden! Und langes Haar braucht Form.“

---

### **WS 20: Samstag 16.30 – 18.30, R. 2.1**

#### **„Ratlose Berater\_innen – ratlos nach einer Beratung!?“**

Das Geschäft des Ratgebens scheint nicht weniger anstrengend zu sein, als das des Ratsuchens. Häufig trifft ein Mensch nach langer Suche und mit so einigen Misserfolgserfahrungen auf eine Person, die Beratung anbietet. Eine Motivation hierfür ist oft die eigene Erfahrung von unzulänglicher Information und Unterstützung. Die Zeit der eigenen Suche ist manchmal noch gar nicht so lang her – beste Voraussetzung dafür, zu wissen, um was es geht.

Beide können jetzt glücklich sein, sich gefunden zu haben - und sind es meist auch. In manchen Fällen aber scheint irgendetwas schief zu gehen. Die\_der Berater\_in ist nach so einem Gespräch ziemlich schlapp, hat das Gefühl, gar nicht richtig Rat gegeben zu haben, ein Missverständnis scheint dem anderen gefolgt zu sein... - die\_der Ratsuchende fühlt sich hinterher kaum schlauer, eher verwirrt und glaubt, nun ein richtig großes Problem zu haben.

Ich möchte mit Teilnehmer\_innen ins Gespräch kommen, die Beratungserfahrung gesammelt haben, oder mittendrin sind und dabei schwierige Situationen bewältigen mussten. Vorwiegend soll ein Raum für Reflexion, die Beleuchtung gegenseitiger Erwartungen und auch Selbsterfahrung entstehen.

Wichtige Aspekte werden dabei strukturelle Phänomene (z.B. Altersgefälle, Bewertungserwartungen und -befürchtungen), biographische Phänomene (z.B. Trigger, Blockierungen) und psychodynamische Phänomene (Hilfgefälle, Übertragungen, Funktionen) sein.

***Dieser Workshop ist auch für nicht selbst transsexuelle/transgender Beratende; auch als Einzelveranstaltung möglich. Bitte dafür werben!!***

**Mari Günther, Dipl.Gem.Päd., systemische Therapeutin, Beratung, Betreuung von Jugendlichen, Familien, Erwachsenen; Berlin.**

[www.mari-quenther.de](http://www.mari-quenther.de)

10 Teilnehmer\_innen kamen.

Kleine Einführung von Beratungsebenen, Kartenmethode (Postkarten) – Sammeln von Beratungserfahrungen der TN als Beratende oder Beratene.

In der Diskussion zur Professionalisierung der Beratung: Innerer und äußerer Kreis; der innere diskutiert – Möglichkeiten professioneller Beratung.

Möglicher besondere Aspekte bei Beratung von Trans\*Klientel: Teil eines Hilfesystems; Selbst- vs. Fremddiagnose; Nähe vs. Distanz.

Text zu systemischer Sicht auf die Beratung und Begleitung von Transidenten.

**Mari Günther:** „Eine Beratung wird so intensiv wie die Nähe, die ich (als Beraterin) ermöglichen kann.“

---

**WS 21: Samstag 16.30 – 18.30, R. 2.2**

### **Transfrauen - Operationen und Körperlichkeit**

Als Transsexuelle streben wir nach einigen körperlichen Veränderungen, die sich zu einem großen Teil ausschließlich durch Operationen realisieren lassen. Der größte Eingriff ist im Allgemeinen die geschlechtsangleichende Operation - aber auch andere Eingriffe bewirken zum Teil erhebliche Veränderungen an unserem Körper. Die Rekonvaleszenzphase ist bei diesen Eingriffen meist länger als gedacht, und manche steht nach einer OP Problemen gegenüber, die durch eine mangelnde seelisch-körperliche Verarbeitung dieser Eingriffe entstehen.

Wir wollen versuchen, das Wechselspiel zwischen Körper und Körperwahrnehmung in den Zeiträumen vor und nach einer solchen Operation zu untersuchen, um einerseits eine Hilfestellung zur individuellen Entscheidung für die OP zu bekommen und andererseits die körperlich-seelischen Probleme, die nach einer OP auftreten können, zu verstehen und zu lindern.

Der Workshop ist gedacht für Personen mit einer relativ klaren, vielleicht noch nicht gereiften Entscheidung für eine Operation und natürlich für bereits Operierte. Grundsatzdiskussionen, ob und welche Operationen man machen kann, soll und darf, werden hier nicht geführt.

Abhängig von der Teilnehmerinnenzahl können wir nach einer kurzen Einführung zum Thema auf individuelle Fragestellungen eingehen und Erfahrungen austauschen.

**S. Günther, München.**

#### **Dokumentation:**

10 Teilnehmerinnen kamen.

#### **Inhalte:**

Nach Einleitung und Vorstellungsrunde Diskussion der einzelnen Themenbereiche:

**Motivation** zur OP, Eigen- oder Fremdbestimmtheit, Kognitive und emotionale Motive.

**Antizipation als Entscheidungshilfe:** Aktive Vorstellung der Post-OP-Wirklichkeit – mit welcher Entscheidung fühle ich mich wohl? Wie wirkt sich das Vorstellen auf sexuelle Erwartungen aus?

**Innere Realisation der Veränderungen:** OP geglückt - und nun? Fühle ich mich gleich als Frau? Sind alle Probleme gelöst? Warum dauert es so lang, bis ich mich wohl fühle? Wann habe ich Lust auf Sex? Was kann ich zur Prozess-Beschleunigung tun?

**Die Veränderungen im Spiegel des Umfelds:** Was sagen die anderen? Werde ich jetzt gleich anders wahrgenommen? Stimmt das für mich?

**Meine Selbstwahrnehmung im Spiegel des Umfelds:** Kann ich schon mit meinem Auftreten überzeugen? Was nehmen die anderen mehr wahr – die eigentlichen Resultate oder meine innere Realisation?

**Post-OP-Androgenisierungsphase (MzF):** Was ist denn jetzt los? Warum fühle ich mich, als hätte ich, trotz OP einen Schritt zurück gemacht? Warum das Männlicherwirken, -fühlen?

**Endlich Stimmigkeit:** Wie ging denn das jetzt?

Anschließende ausführliche Diskussion der OP-Methoden; individuelle Fragen zu OP-Methoden und Rekonvaleszenz u.a.

Die Moderatorin: „Das Thema OP und die Gefühle danach sind immer wieder Dauerbrenner“.

---

**WS 22: Samstag 16.30 – 18.30, R. 2.3**

### **Trans und Öffentlichkeitsbild**

Immer wieder treffen wir in Berichten über Transsexualität auf Fehlinformationen, die uns schaden

können. Oft ist z. B. von „Geschlechtsumwandlung“ die Rede, obwohl das völlig unpassend ist.

Wie können wir dieses Bild ändern?

Wir sollten z. B. über bildungspolitische Ansätze sprechen, das Thema in die Schulen zu bringen. Aber auch die Schulung von Polizei und Lehrern sollte vorangebracht werden. Darüber hinaus könnten wir über einen Kodex sprechen, wie wir Medien besser auf das Thema T\* vorbereiten. In anderen Ländern gibt es Stiftungen, die das Bild von Transgender verbessern wollen. Was könnte getan werden? Wir sollten über unsere Erfahrungen sprechen, Ansätze sammeln und sehen, was wir umsetzen könnten.

**Claudia R., Hamburg.**

---

**WS 23: Samstag 16.30 – 18.30, !!! IM SUB !!!**

**Männlichkeiten – Über das Wandeln auf einem schmalen Grat**

Als Männer haben wir nur wenige Möglichkeiten, unsere Männlichkeit und unsere Individualität gleichzeitig auszudrücken. Betonen wir unsere emotionale Seite zu stark, ist unsere Männlichkeit gleich in Frage gestellt. Betonen wir sie zu wenig, werden wir kalt und abweisend erlebt. Zeigen wir das Männliche zu deutlich, werden wir zum Klischee. Das Männliche ruht laut psychologischer Sicht auf der Ablehnung des Weiblichen (in uns und um uns herum) und der Ablehnung des Homosexuellen (in uns und um uns herum). Entspannt, glücklich und gesund MANN zu sein, ist nicht die leichteste Aufgabe – und da können sich Trans- und Biomänner die Hand reichen.

Wir wollten diskutieren, wie wir unsere Männlichkeiten bewerten, wie wir sie spüren, wo wir sie bedroht erleben – und wann wir sie genießen. Trans- und Biomänner gemeinsam!

**Christopher Knoll, Dipl.-Psych., systemischer Therapeut, Münchner Aids-Hilfe und Sub-Beratungsstelle.**

[www.subonline.org](http://www.subonline.org)

40 Teilnehmer kamen.

Angeregte Diskussion und Erfahrungsaustausch zwischen Trans- und Biomännern über Männlichkeit und Männerrollen.

---

**SONNTAG, 16. MAI 2010**

---

**WS 24: Sonntag, 9.00 – 10.45, R. 2.1**

**Operationsmethoden für Transmänner**

Operationsmethoden-Neo-Penis (Klitpen und Aufbau), und Mastektomie.

**Dr. Liedl und Drs. Hoffmann, München.**

---

**WS 25: Sonntag, 9.00 – 10.45, R. 2.2**

**Make-up und Typberatung für Transfrauen**

Als Idee auch wieder zum mitmachen - dafür ist nötig, dass alle Teilnehmerinnen Handspiegel und eigene Make-up-Sachen (wenn vorhanden, Spiegel auf jeden Fall) mitbringen.

**Diana Larisch, München.**

---

**WS 26: Sonntag, 9.00 – 10.45, R. 2.3**

**Gewalt und Diskriminierung**

In diesen Workshop werfen wir einen Blick auf die Ursachen und Formen von Gewalt- und Diskriminierung. Intensiver werden wir uns dann mit den psychischen und physischen Auswirkungen beschäftigen. Last but not least wird es darum gehen, wie wir mit unseren persönlichen Gewalt- und Diskriminierungserfahrungen umgehen können. Die Grundlage der Diskussion werden unsere persönlichen Erfahrungen sein.

**Merit Kummer und N.N.**

**Dokumentation:**

**Inhalte:**

In dem WS ging es um persönliche Gewalt- und Diskriminierungserfahrungen der Teilnehmenden. Dabei haben wir uns intensiver mit den Auswirkungen dieser Erfahrungen beschäftigt und mit unterschiedlichen Möglichkeiten; wie wir damit umgehen.

Unabhängig von unseren persönlichen Erfahrungen haben wir einen Blick auf die Ursachen und Formen von Gewalt und Diskriminierung beschäftigt. Außerdem haben wir auch die unterschiedlichen Lebensbereiche gesammelt, in denen wir damit konfrontiert werden.

**Ablauf:**

*Art der Diskussion*

moderierte Gesprächsrunde

*Atmosphäre*

sehr offen; an eigenen Erfahrungen orientiert; trotz des etwas „düsteren“ Themas überwog eine eher optimistische Stimmung; die Gruppengröße (12) war gut geeignet für den sehr persönlichen Austausch über das Thema

*weiteres*

es nahmen auch Menschen teil, die sich nicht als Trans\* beschreiben würden; das hat gut gepasst, da auch die Erfahrungen dieser Teilnehmenden zu dem Thema besprochen wurde und somit Teil des WS waren

**Ergebnisse:**

Sammlung Lebensbereiche in den Gewalt und Diskriminierung erlebt wurde von den Teilnehmenden und auch die Anzahl derer, die in dem jeweiligen Bereich auch entsprechende Erfahrungen gesammelt haben:

Arbeitsplatz: 6

Häusliche Gewalt: 5

Soziales Umfeld: 5 (Sport, Vereine, Freund\_innen, Gemeinde usw.)

Sprache: 11

Gericht: 4

Gesundheitswesen: 6

Schule, Ausbildung, Uni: 7

Öffentliche Räume: 8 (öffentliche Verkehrsmittel, Bäder, Straße usw.)

---

**WS 27: Sonntag, 9.00 – 10.30, R. 3.1**

**Für Partner\_innen**

Dieser Workshop richtet sich an *Partner\_innen* von TransMännern/Frauen. Er soll einen Raum bieten für die Dinge, die uns beschäftigen und über die wir einfach mal reden möchten – dabei kann ernst diskutiert oder auch gern viel gelacht werden. Dieser Workshop ist offen für „alte Hasen“ und „Frischlinge“.

Für unsere Partner und Partnerinnen gibt es zahlreiche Anlaufstellen, wo sie all ihre Fragen und Erfahrungen teilen können. Einen solchen Raum habe ich für uns lange Zeit vermisst.

Fragen wie zum Beispiel

- Inwiefern habe ich mich verändert, weil mein\_e Partner\_in trans\* ist?
- Haben sich meine sozialen Kontakte verlagert oder haben meine Freunde sogar ein Problem

damit, dass mein\_e Partner\_in trans\* ist?  
- Ist es mir wichtig, dass mein Umfeld weiß, dass mein\_e Partner\_in trans\* ist?  
- Wie kann ich meinen Partner/meine Partnerin in der „Übergangszeit“ am besten unterstützen?  
- Hat sich mein\_e Partner\_in verändert, seitdem er/sie ein vollständiges „Passing“ hat?  
können gern zum Thema werden.

**Charlotte und Yvi, München. (Text von Jenni aus Berlin)**

7 Teilnehmende

**Themen:**

Outing (bei Fremden und in der Familie) - ja/nein? Was bin ich? Wieviel Rücksicht muss ich nehmen?  
Familiengründung - wie?

Hauptbedürfnisse waren hier: Selbstidentifikation, „Bin ich noch Lesbe?“ Mit wem darf ich reden, auch wenn mein\_e Partner\_in nicht geoutet werden will?

Ein angeregtes Gespräch; teilweise großes Redebedürfnis, großer Leidensdruck; alle TN haben es gut aufgefangen.

Der Workshop wird immer wieder als sehr notwendig befunden; schön wäre auch, wenn zur Tagung noch mehr Partner\_innen kämen.

---

**WS 28: Sonntag, 10.45 – 12.15, R. 2.1**

**Operationsmethoden für Transfrauen**

Operationsmethoden-Neo-Vagina, Brüste.

**Dr. Liedl und Drs. Hoffmann, München.**

---

**WS 29: Sonntag, 10.45 – 12.15, R. 2.2**

**Transsensuals / „Co-Transsexualität“**

Dieser Workshop ist *ausschließlich* für Partner/innen von: FtMs, MtFs, transgendered Butches, Stone Butches, Dragkings und Menschen, die sich, auf welche Weise auch immer, anders-geschlechtlich fühlen und das auch leben und für diejenigen, die nicht in einer Partnerschaft sind, sich aber zu Trans\*-Menschen hingezogen fühlen.

Trans-sensual, wörtlich „Jenseits-sinnlich“ beschreibt das Sich-Hingezogenfühlen zu, das Begehren von Menschen jenseits der beiden biologischen Geschlechter Mann und Frau.

Es geht nicht darum, mit wem wir liiert sind, sondern vielmehr darum, wie *wir* sind. Wir wollen mit Euch über die schönen Seiten der „Co-Transsexualität“ reden, aber auch darüber, was es bedeutet von der heteronormativen Welt genauso isoliert zu sein, wie von der Gay-Szene. Was es heißt, mit den politischen und sozialen Konsequenzen des Lebens als Trans\*, der Unsicherheit - und manchmal auch dem Unverständnis - der Gesellschaft im Umgang mit dieser Lebensform, an der wir aktiv teilhaben - auch wenn wir uns selbst nicht „verwandeln“ - konfrontiert zu sein.

**Charlotte, München.**

8 Teilnehmer\_innen

**Inhalte:**

Was fasziniert uns an Trans\*menschen?

Was ist das Besondere?

Kompensieren wir etwas?

Sammlung von Begriffen und Diskussion dazu.

Suche ich mir (unbewusst?) Trans\*menschen - und wenn, wieso?

Was passiert mit mir?

Es war sehr respektvoller Umgang miteinander, sehr offen und ehrlich; viele verschiedene Ansätze und Erfahrungen, Meinungen und „Begründungen“ in einer lebhaften Diskussion mit vielen Denkanstößen. (Leider kamen zu wenige Transsensuals und zu viele Zuhörende.)

Es war gut dass der WS explizit *nicht* für Trans\*menschen war - dadurch wurde offener geredet.

Fragen: Ist Sexualität (Begehren) losgelöst von dem, was wir leben wollen (FTM und Lesbe in Szene)? Lieben Lesben oder Frauen, die „hetero“ sind, an FTMs die gleichzeitig weiblich/männliche Denke/Sozialisierung? Und (schwule) Männer eher die Außenwirkung und Körperlichkeit?

**Charlotte:** „Vielleicht gibt es keine Lösung - oder viele??“

---

### **WS 30: Sonntag, 10.45 – 12.15, R. 2.3**

#### **Alter und Trans**

Neu gewonnene und ungeahnte Freiheiten, ohne Angst z.B. um den Arbeitsplatz. Reife und sehr klare Charaktere, die keine „Kämpfe“ mehr um die Weiblichkeit/Männlichkeit ausfechten müssen.

Aber auch die große Gefahr der Vereinsamung, weil die Abkehr der eigenen Familie auch eine Rolle spielen kann.

Konflikte mit der Transition und dem seelischen Befinden bei fortgeschrittenem Alter: Soll, darf oder kann ich es noch wagen! Ich selbst war 63 Jahre als, als ich es gewagt habe. Und ich kann, wenn es medizinisch möglich ist, nur zuraten. Ich habe mein eigenes Gleichgewicht gefunden, das ich jeder/jedem auch von Herzen wünsche und gönne. Mein Motto war: Lieber spät als gar nicht! Und in diesem Zusammenhang sage ich auch: Wenn ich noch 10 Jahre nach der Transition leben kann, hat es sich gelohnt!

**Wiebke Müller, Haag i.Obb.**

---

### **WS 31: Sonntag, 10.45 – 12.15, R. 3.1**

#### **Ja/Nein/Oder – Bist du ein Mann oder eine Frau?**

Wo's doch im Dazwischen so unglaublich viele bzw. wenige Worte gibt, hier erstmal ein paar Fragen: Weitere Fragen und individuelle Antworten gibt es dann im Workshop.

Nervt mich die Frage? Was macht die Frage mit mir, wenn ich mich nicht zuordnen will oder kann? Worin bestehen Einfluss, Macht, Druck oder Bloßstellung durch diese Frage? Wier lässt sich darauf antworten oder reagieren?

Wie ordne ich mich persönlich ein? Bin ich zu jeder Zeit ein und dasselbe? Will ich mich jeglicher Zuordnung verweigern? Will ich das immer nach außen tragen? Wovon hängt das ab? Hat sich meine Einstellung im Laufe der Zeit verändert? Was gibt es dazwischen?

**Ruth, Berlin; Anna, München; Lorenz, Mainz.**

---

### **WS 32: Sonntag, 13.00 – 14.45, R. 2.1**

Dieses Jahr haben wir uns entschlossen, das Lesben – „Thema“ aufzuteilen.

#### **Lesben und Transfrauen - Trans\*-lesbische Freundschaften**

Die trans\*-lesbische Beziehungsdynamik ist nicht unbelastet. Hintergründe lassen sich nur schwer benennen, sie sind vielschichtig, oft angstbesetzt, irrational und über viele Jahre unausgesprochen. Der Parcours, in dem sich die Lesben- und Trans\*szene über viele Jahre eigenrotierend verschanzt hat, gab wahrscheinlich der eigenen Identitätsposition in einem zweigeschlechtlichen Gesellschaftssystem Sicherheit und Schutz, erstickte aber ein Aufleben trans\*-lesbischer Lebensformen und der Liebe zueinander oft schon im Keim, lange schienen die Gräben unüberwindbar.

Der Workshop möchte eine behutsame Reflexion der lesbisch-transen\* Geschichte, ihrer gegenseitigen Vorurteile, ihrer Selbst- und Fremdfestlegungen aber auch ihrer unausgesprochenen

Wünsche, Begehren und Erotik bahnen. Eine solche Kommunikation wünscht sich Offenheit und Mut, Barrieren in der jeweiligen Rolle in Frage zu stellen und zu demontieren, um eine lesbisch-trans\* Beziehungsebene zu finden, die bereichernd und liebevoll vorstellbar ist.  
Teilnehmerinnenzahl maximal 16.

**Annette Güldenring, Weddingstedt.**

---

**WS 33: Sonntag, 13.00 – 14.45, R. 2.2**

### **TransMann – Sex**

In diesem Workshop wollen wir offen über Sex von Transmännern sprechen. Wie gelingt es uns Sex zu leben mit unseren Körpern unabhängig davon, ob wir operiert sind, einen Aufbau haben, hetero oder schwul sind. Wie sehen uns unsere Sexualpartner\_innen? Warum haben manche Transmänner gar keinen Sex und was können sie tun um das zu überwinden? Warum denken wir oft, wir müssten anders sein als wir sind um Sex zu leben? Was sage ich zu dem/der anderen? Muss ich mich vorher outen und wie mache ich das? Was können wir für Sex machen, was macht uns Spaß und was macht uns an, was gibt es für Hilfsmittel usw.

**Fortsetzung des Workshops 2009.**

**Kai und Donald, München.**

### **Dokumentation:**

27 Teilnehmer

Es waren Transmänner und auch Menschen, die sich nur teilweise mit trans\* identifizieren, in verschiedenen Stadien der Transition und auch ohne Transition im Workshop:

Transmänner die Sex mit lesbischen Frauen, Hetero-Frauen, schwulen Männern, Hetero-Männern und Transgendern aller Art oder gar keinen Sex haben. Eine extrem gemischte Runde.

Nur sehr wenige davon (einer?) haben einen Aufbau. Einige waren der Meinung, dass Sexualität nicht von einem Aufbau abhängt. „Wer vorher keine Sexualität lebt, wird auch trotz Aufbaus Probleme haben, da Sex eine Kopfsache ist.“

Die Männer, die Hormone (Testosteron) nehmen, bestätigten, dass ihre Libido deutlich mit den Hormonen zugenommen hat. Sexpraktiken, Hilfsmittel, sexuelle Orientierung haben in diesem Workshop kaum eine Rolle gespielt. Die Gespräche waren auf einem hohen Niveau und auffallend tolerant und offen.

Viele Transmänner erzählten aus ihrem persönlichen Leben bezüglich ihrer Sexualität und bestätigten, dass die eigene Akzeptanz ihres Körpers und Mann-Seins und ein besseres Körpergefühl sich positiv auf die Sexualität und die Partner\_innen ausgewirkt haben. Transmänner ohne Transition bestätigten, dass es auch möglich ist, Sexualität zu leben, dass es allerdings „Energiearbeit“ voraussetzt, um die eigenen weiblichen Körpermerkmale „auszuschalten“ und männlichen Sex zu leben. Die Frage kam auf, ob es dauerhaft gelingen könne, ohne Transition männliche Sexualität zu empfinden, oder ob dies auf Dauer „wegkippen“ könnte. Ein paar Transmänner erzählten, dass es bei ihnen auf Dauer nicht möglich war, ihren weiblichen Körper umzudeuten, und dass irgendwann eine große Sehnsucht kam, „nackt und männlich“ zu sein, nicht nur auf der geistigen, sondern auch auf der körperlichen Ebene.

Einer sprach von dem ewigen Leistungsdruck und Energieaufwand vor der Transition, sich und seinem Gegenüber zu beweisen, dass er männlich genug ist. Immer wieder wurde betont, dass das Vertrauen auf der anderen Seite extrem wichtig ist, damit wir Transmänner uns fallen lassen können. Dazu sei eine gute Kommunikation unbedingt erforderlich, wobei auch ein Transmann betonte, dass er keine Lust hätte über Sex zu sprechen, da ihm dann die Spontaneität und Leidenschaft verloren ginge. Ein weiterer sagte, dass kaum ein Biemann körperlich dem Idealbild entspräche, wie Männer in Filmen oft dargestellt würden, und das es wichtig sei, dass wir die große Vielfalt an Männerkörpern anerkennen, um unsere Körper als männlich zu akzeptieren. Transmännern, die keinen Sex haben, wurde empfohlen sich darüber bewusst zu werden, was für Sexualität sie gerne leben möchten und diese immer wieder trotz aller Ängste anzustreben, auch auf die Gefahr hin, dass es nicht sofort gelinge.

Denn Sexualität ist möglich und schön, dies bestätigte die Mehrzahl der Teilnehmer! Auf geht's!

---

**WS 34: Sonntag, 13.00 – 14.45, R. 2.3**

**„Zwischen Politik und Pragmatik“ - Betreuung von Jugendlichen und Familien**

Es gibt ein Trans\*Team in der Schwulenberatung Berlin, das erwachsene Menschen, welche sich in weitem Sinne als Trans\* beschreiben, über einen längeren Zeitraum begleitet. Derzeit kommt die Betreuung von Jugendlichen und Familien hinzu. Im Team arbeiten Menschen mit verschiedensten queeren und Trans\* Identitäten.

Ich möchte unsere Arbeit und deren Schwerpunkte vorstellen. Verschiedene Aspekte sollen näher beleuchtet und mit den Teilnehmer\_innen diskutiert werden, weil wir uns für unsere Arbeit und die hierfür nötige Haltung Rückmeldung und Reflexion wünschen und diese auch benötigen.

Unsere eigene Einstellung im Team – Transidentität in all ihren Ausprägungen als eigenständige und anerkannte Lebensweise zu betrachten und als solche zu unterstützen - kommt nach außen wenig zum Tragen. Unterminieren wir damit die politischen Anstrengungen der Trans\*Community zur Anerkennung und Entpathologisierung von Trans\* Lebensweisen? Spielen wir das Spiel nur mit? Oder kommt es darauf an, wie und auf welche Art und Weise wir das tun?

Ich freue mich auf eine lebhaftige Diskussion, Kritik und viele Anregungen!

**Mari Günther, Dipl.Gem.Päd., systemische Therapeutin, Beratung, Betreuung von Jugendlichen, Familien, Erwachsenen; Berlin.**

[www.mari-guenther.de](http://www.mari-guenther.de)

---